

De Fridisrichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **4 (1933)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D' Lehrer händ schynts de Frank nonemol vorgnoh und gseit, er heb sie usgpottet, me göih nid go chlyni Meiteli vor ihre Hüser go spaziere führe — und i glaube schier, er heb do es schlächts Zügnis übercho. Weder settigs isch im Frank ganz glych gsy.

Ich aber ha gnue gha vom Esel, vom Frank und vom Pegasus und bi gärn wider zu mym Geißli und zum Titi zrugg — die händ eim doch nid usglachet, und wenn i ufem Geißli ha welle ryte, bi-n-i nid so höch abetrolet.

Ha-n-i vo dert a de Schloßbueb numen amene Fäcke erlickt, so bi-n-i dervo grönnt und ha mi versteckt — und hinderem dry d' Zungen usegstreckt.

So het die Liebesgschicht es Äend gnoh. Vom Frank het me spöter vill gredt und es Wäses gmacht: er seig en Dichter worde! Wenn ich ne zur Sälteheit wieder einisch gseh ha, isch mer allwyl die Eselsgschicht z' Sinn cho — und — i ha my Sach dänkt!

De Fridisrichter

De Fridisrichter goht is Holz
Go d' Bürgerstude sueche.
Do trifft er scho e Grüenspächt a,
De hacket a de Bueche.
Es Meusi rüeft: „'s isch Zit, 's isch Zit,
I mues es Hüslí boue!“
Und alles schaffet wi nid gschidit.
Do het e's Stündlí groue.
En alti Häsi glöht en a:
Hesch du nüt z'tue im Maie?
Jez chehrt er um, es schämt en a,
Hei goge d'Rüebli säie.

Sophie Hämmerli-Marti,
Aus „Im Bluest“.
